

VOM FÜR ZUM MIT

DIVERSITÄTsbEWUSSTe JUGENDVERBANDSARBEIT

Selbstcheck

✓ ✗



SELBSTCHECK

Dieser Selbstcheck ist im Rahmen des Projekts „Vom FÜR zum MIT“ entstanden. In zweieinhalb Jahren Projektarbeit haben vier Berliner Jugendverbände neue Konzepte und Formate erarbeitet und erprobt, um jungen Geflüchteten Zugänge in die Jugendverbandsarbeit zu schaffen. Dabei spielte natürlich die Auseinandersetzung mit den eigenen Verbandsstrukturen und ihrer Offenheit eine besondere Rolle. Im Projekt „Vom FÜR zum MIT“ wurde schließlich dieser Fragenkatalog entwickelt, um andere Jugendverbände in dieser Auseinandersetzung zu unterstützen.

Identitäten und Zugehörigkeiten sind mehrdimensional. Dementsprechend bemüht sich dieser Selbstcheck, nicht bestimmte „Gruppen“ in den Fokus zu nehmen, sondern will Möglichkeiten schaffen, mit einem weiten Blick die Offenheit der eigenen Strukturen zu überprüfen und Wege zu finden, den eigenen Verband diversitätsbewusster zu gestalten.

Der Selbstcheck richtet sich an Haupt- und Ehrenamtliche aus Jugendverbänden. Die Fragen sollen zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung sowie mit inneren und äußeren Strukturen anregen. Sie können sowohl einzelne Personen in der Selbstreflexion unterstützen als auch Hinweise geben, wie sich ein Verband kritisch hinterfragen und schließlich Handlungswege entwickeln kann, um sich weiterzuentwickeln. Ob es um das Setzen von Impulsen geht oder ein Teamtag gestaltet werden soll – diese Fragensammlung hält viele Möglichkeiten bereit. Es kann sehr hilfreich sein, den Selbstcheck im Dialog mit Kolleg_innen und/oder Freund_innen zu machen. Wenn der Selbstcheck im Verband gemacht wird, ist es ideal, wenn möglichst viele Ebenen des Verbands vertreten sind und miteinander am Thema arbeiten.

Natürlich erhebt dieser Selbstcheck keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er wird auch nicht auf



Anwendungshinweis

Das sind ja ganz schön viele Fragen!
Sollen wir die alle machen? Nein.

Dieser Selbstcheck hat sich bewusst dagegen entschieden, mit ja/nein-Fragen und quantitativen Analysen zu arbeiten. Das bedeutet, dass die Fragen Anregungen sind und mehr oder weniger Diskussionsbedarf hervorrufen können. Wir schlagen daher vor, dass ihr vorab überlegt, welche Fragen ihr beantworten wollt. Je nachdem wieviel Zeit ihr zur Verfügung habt, kann es sein, dass ihr nur eine Frage aus jedem Themenfeld auswählt oder euch nur auf die Themenfelder konzentriert, die für euren Verband/eure Organisation besonders relevant angesehen werden.

jede Struktur, Gruppe oder jeden Verband übertragbar sein. Er bietet aber Anregungen, Hinweise und Impulse – und kann natürlich jederzeit um weitere Fragen und Gedanken ergänzt werden. Am Ende steht eine Liste mit Links zu weiteren Informationen und Selbstchecks sowie Hinweisen, welche Akteur_innen sich in Berlin ebenfalls mit den in diesem Selbstcheck angesprochenen Themen auseinandersetzen und Prozesse anderer beraten und begleiten.

Willst du gerade diesen Selbstcheck am liebsten resigniert wieder weglegen, weil das „eh nichts bringen würde“, weil eurer Verband „viel zu träge ist, um sich zu ändern“, weil euer Vorstand da „sowieso nicht mitmachen würde“ oder aus vielen anderen Gründen? Das ist verständlich – es kostet Überwindung, Arbeit und Zeit, sich selbst zu hinterfragen. Aber wir sind uns sicher: Du bist nicht allein. Sicher gibt es andere Menschen im Verband, die sich noch mehr Vielfalt wünschen, die sich auch in den Strukturen, Personen und Angeboten widerspiegelt. Und vielleicht täuscht dein Eindruck ja? Vielleicht wirst du auch positiv überrascht sein, wie viel Bereitschaft besteht, sich weiterzuentwickeln. Und das ist dann keine Sache, die von heute auf morgen passiert, sondern ein Prozess, der aber heute beginnen kann. Mit diesem Selbstcheck zum Beispiel.



Skalierungsfragen

Skalierungsfragen unterstützen darin, sich selbst einzuschätzen und die eigene Entwicklung in einem Prozess zu verfolgen und zu reflektieren. Wenn ihr für die Auseinandersetzung mit einem Themenfeld eine Skalierungsfrage nutzen wollt, denkt daran, sie zu Beginn und zum Ende der Auseinandersetzung zu stellen. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden vorher ihr Ziel für die jeweilige Auseinandersetzung klar benennen.

Ein Beispiel für den Einstieg in den Selbstcheck:

Verschiedene Vertreter_innen eines Jugendverbands beschließen, sich mit einigen Themenfeldern dieses Selbstchecks näher zu beschäftigen. Ihr Ziel ist es, diversitätsbewusster und diskriminierungssensibler zu werden, um zu vermeiden, dass Personen von ihren Angeboten ausgeschlossen werden, die sie erreichen wollen.

Eine Skalierungsfrage wäre hier zum Beispiel:

Stell dir/stellt euch eine Skala von 0 bis 10 vor.

0 bedeutet: Unsere Angebote sind wie sie sind. Wir erreichen nicht alle jungen Menschen, die wir erreichen wollen.

10 bedeutet: Unsere Angebote sind diversitätsbewusst und diskriminierungssensibel gestaltet. Niemand wird ausgeschlossen, wir erreichen alle, die wir erreichen wollen.

Zu Beginn der Auseinandersetzung mit dem Themenfeld stellt ihr die folgenden Fragen:

Wo steht ihr?

Wo möchtet ihr nach der Auseinandersetzung gerne stehen?

Was habt ihr bereits unternommen, um an der Stelle zu stehen, an der ihr jetzt steht?

Was müsst ihr unternehmen, um euer Ziel zu erreichen?

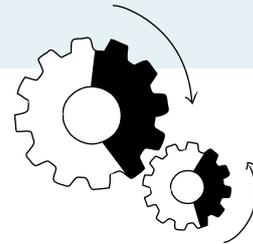
Zum Ende der Auseinandersetzung stellt ihr euch wieder die gleiche Skala vor.

Wo steht ihr jetzt?

Wie fühlt es sich an, hier zu stehen?

Was fehlt euch noch, um euer Ziel zu erreichen?

Was braucht ihr dazu?



ZUGÄNGE UND BARRIEREN



- Sind die Strukturen in unserem Verband offen? Für wen nicht?
- Wer nimmt an unseren Angeboten teil?
- Erreichen wir die, die wir erreichen wollen?

.....

.....

.....

.....

- Gibt es weitere Barrieren? Wie ist es z. B. mit diesen Fragen:
 - » Setzen wir Wissen über unseren Verband voraus?
 - » Verwenden wir viele interne Abkürzungen und Vokabeln?
 - » Wie transparent und verständlich ist die Vereinsstruktur?
 - » Wie leicht ist es, bei uns mitzumachen? Wer kann mitgestalten?

.....

.....

.....

.....

- Welche Barrieren gibt es in unserem Verband? Gibt es...

... finanzielle Barrieren? (Kosten unsere Angebote etwas? Nehmen wir Mitgliedsbeiträge? Gibt es Regelungen für Kinder und Jugendliche, die sich die Beiträge oder Teilnahmegebühren nicht leisten können?)

... sprachliche Barrieren? (Sind unsere Angebote sehr sprachbasiert?)

... Barrieren, die aufgrund des Aufenthaltsstatus entstehen?

... Barrieren aufgrund der Orte, an denen unsere Angebote stattfinden? (Sind die Orte barrierefrei? Sind die Orte mit dem ÖPNV zu erreichen? Ist eine Begleitung zu den Veranstaltungsorten möglich?)

... institutionelle Barrieren?

... mehrheitlich Angebote, die sich nur an unsere Mitglieder richten?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

- Sind Qualifikationen erforderlich? Wenn ja, gibt es spezielle Qualifizierungsangebote, und sind diese barrierefrei gestaltet? (z. B. Juleica-Schulungen mit Übersetzungen)
- Gab oder gibt es Bemühungen im Verband, Zugangshürden abzubauen, um mehr Zielgruppen zu erreichen? Wenn ja, welche?
- Welche Strukturen müssen wir in unserer Organisation/unserem Verband ändern? Welche Hürden müssen wir aufheben, um Zugänge zu ermöglichen?

.....

.....

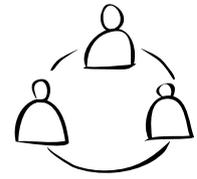
.....

.....

.....

.....

VERBANDSALLTAG



- Wissen wir, ob es bei den Jugendlichen, bei den Ehren- und Hauptamtlichen rassistisches und diskriminierendes Verhalten gibt?
- Wenn ja, was tun wir dagegen / was können wir dagegen tun?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

- Wer ist in unserem Verband an der Planung, Organisation und Durchführung von Aktionen und Projekten beteiligt?
- Welche Perspektiven und welche Wünsche werden berücksichtigt, welche vergessen wir oft oder haben sie nicht im Blick?
- Beachten wir bei der Terminierung unserer Angebote religiöse Feiertage oder andere wichtige Termine?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

- Achten wir bei unseren Veranstaltungen darauf, dass sich alle Personen so wohl wie möglich fühlen? Achten wir z. B. darauf, unsere Aktivitäten und Veranstaltungen diskriminierungsarm und barrierefrei zu gestalten (im Hinblick auf Sprache, Ort, Erreichbarkeit,...)? Oder achten wir darauf, unsere Aktivitäten und Veranstaltungen traumasensibel zu gestalten?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

VERANSTALTUNGEN



- Wer spricht auf unseren Veranstaltungen?
- Achten wir darauf, dass sich alle bei unseren Veranstaltungen wohl fühlen können?
- Denken wir daran, unsere Veranstaltungen so zu gestalten, dass Ausschlüsse von Personengruppen, die wir erreichen möchten, vermieden werden?
- Gibt es zum Beispiel...
 - ... barrierefreie Zugänge zum Veranstaltungsort?
 - ... die Möglichkeit, Übersetzungen anzubieten?
 - ... ggf. Gebärdendolmetscher_innen?
 - ... eine Kinderbetreuung?
 - ... die Möglichkeit einer begleiteten An- und Abreise?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

- Wird gewährleistet, dass Personen von unserer Veranstaltung ausgeschlossen werden, wenn uns bekannt ist, dass die Personen rechtspopulistischen oder rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind?
- Machen wir das ggf. bereits im Vorfeld durch entsprechende Formulierungen in der Einladung/Ausschreibung deutlich?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

- Haben wir ein Awareness-Konzept? Wissen wir, wie wir reagieren, wenn Teilnehmer_innen diskriminiert oder rassistisch angegriffen werden?
- Wissen die Teilnehmer_innen unserer Veranstaltung im Vorfeld, dass es ein Awareness-Konzept gibt?
- Wird vor der Veranstaltung kommuniziert, welche Verhaltensweisen nicht akzeptiert werden?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

- Kommunizieren wir (insbesondere bei mehrtägigen Veranstaltungen), welche Gegebenheiten die Teilnehmer_innen vor Ort vorfinden?
 - » Wie ist die Zimmeraufteilung?
 - » Gibt es Rückzugsorte, bspw. auch für das Gebet?
 - » Sind die Toiletten und Duschen nach Männern* und Frauen* getrennt? Gibt es genderneutrale Toiletten und Duschen? Gibt es genderneutrale Toiletten und Duschen sowie Toiletten und Duschen nur für FLINT*?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Gibt es unsere Materialien in verschiedenen Sprachen?
- Sind unsere Materialien (Flyer, etc.) in leicht verständlicher Sprache verfasst?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

- Achten wir darauf, dass Bilder und Sprache klischeefrei sind? Achten wir darauf, dass wir mit unseren Informations- und Werbematerialien gesellschaftliche Vielfalt abbilden?

.....

.....

.....

.....

.....

.....



- Wo machen wir Werbung für unsere Angebote? Sind an diesen Orten die Zielgruppen, die wir ansprechen möchten?
- Über welche Informationskanäle machen wir auf unsere Angebote aufmerksam?
- Haben und nutzen wir auch andere Möglichkeiten, um für unsere Angebote zu werben? Nutzen wir auch den persönlichen Kontakt, oder setzen wir eher nur auf Informationsmaterialien?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

KOOPERATIONEN UND NETZWERKE



- Wer kann uns dabei unterstützen, Hürden abzubauen, um Zugänge zu schaffen/attraktiver zu werden? Mit wem können wir zusammenarbeiten?
- An wen können wir uns wenden, wenn wir Unterstützung benötigen, um z. B. eine Veranstaltung diskriminierungssensibel zu organisieren?

A series of horizontal dotted lines for writing notes, spanning the width of the page below the text area.

LINKS UND HINWEISE

Selbstchecks und Leitfäden

DeutschPlus | Vielfaltscheck Online: Gekürzter Vortest, um eine Idee davon zu bekommen, worum es in den diversitätsorientierten Beratungsprozessen geht, die DeutschPlus anbietet.

📄 www.deutsch-plus.de/wir-beraten/vielfaltscheck-online/

Les Migras | Leitfaden für eine diskriminierungssensible Veranstaltungsorganisation

📄 www.lesmigras.de/leitfaden.html

LJR MV | Selbstcheck für rassismuskritische und diversitätsorientierte Jugendverbandsarbeit

📄 www.ljrmv.de/ljrmv-wAssets/docs/downloads/jugendkommtan/ah/6_Selbstcheck_Diversitaet.pdf

BJR | POTENTIAL VIELFALT. Eine Arbeitshilfe zur Interkulturellen Öffnung der Jugendarbeit in Bayern

📄 shop.bjr.de/arbeitshilfen/163/potential-vielfalt-arbeitshilfe-zur-interkulturellen-oeffnung-der-jugendarbeit-in-bayern

glokal e.V. | Willkommen ohne Paternalismus. Hilfe und Solidarität in der Unterstützungsarbeit

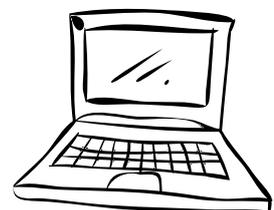
📄 www.glokal.org/wp-content/uploads/2017/02/Willkommen-ohne-Paternalismus_Reflexionshilfe.pdf

Reindlmeier | Selbstcheck Diversität (in: Ansgar Drücker, Karin Reindlmeier, Ahmet Sinoplu, Eike Totter (Hg.): Diversitätsbewusste (internationale) Jugendarbeit. Eine Handreichung. IDA e.V.)

📄 www.idaev.de/publikationen/reader/

i-Päd und DeutschPlus e.V. | Vielfalt intersektional verstehen. Ein Wegweiser für diversitätsorientierte Organisationsentwicklung

📄 www.deutsch-plus.de/aktuelles/broschuere-vielfalt-intersektional-verstehen/





Workshops, Beratungen, etc.

Initiative Intersektionale Pädagogik

→ Workshops, Methoden, Materialien, Glossar, intersektionale Kinderbuchliste

Das Projekt „i-Päd – intersektionale Pädagogik“ existiert seit August 2011 und soll die Anerkennung der Komplexität von Identitäten in der Pädagogik fördern. Dabei geht es um die Identitäten von Kindern und Jugendlichen, sowie auch die Identitäten der Lehrer_innen, Erzieher_innen und alle anderen Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten.

www.i-paed-berlin.de

IDB – Institut für diskriminierungsfreie Bildung

→ Seminare, Prozessbegleitungen, Beratung und Coaching, Unterstützung bei Material- und Konzeptentwicklung, Evaluation; Materialien auf der Website

Neben Beratungsleistungen bietet das IDB Fort- und Weiterbildungsangebote sowie In-house-Seminare und Vorträge für verschiedene Zielgruppen im Themenfeld Diversität und Diskriminierung an.

diskriminierungsfreie-bildung.de/

Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.

→ Beratungen; Texte und Bildungsmaterialien auf der Website

Dissens ist ein Bildungs-, Beratungs-, und Forschungsinstitut in Berlin, das zu Geschlechterverhältnissen arbeitet und Forschungs- und Bildungsprojekte auf lokaler, Landes-, Bundes- und europäischer Ebene umsetzt.

www.dissens.de/

glokal e.V.

→ Seminare, Workshops, Prozessbegleitungen, Beratung; Übersicht über Publikationen und z.T. Materialien oder Auszüge aus den Publikationen zum Download auf der Website

glokal e.V. ist ein Berliner Verein für machtkritische Bildungsarbeit und Beratung, der seit 2006 in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung tätig ist: „Mit unserer Arbeit möchten wir für globale und innergesellschaftliche Machtverhältnisse sensibilisieren und Menschen dazu befähigen, zu deren Abbau beizutragen.“

www.glokal.org/

Queerformat

→ Fortbildungen, Beratungen, Materialien

Queerformat Fachstelle Queere Bildung ist ein Trägerverbund der Bildungseinrichtungen AB-queer und Kombi und führt seit 2010 Bildungsmaßnahmen zu den Themen Vielfalt und Antidiskriminierung mit den Schwerpunkten Sexuelle Orientierungen und Geschlechtsidentitäten für alle durch, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten – das sind Schulen, Kindertagesstätten, Jugendämter und Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

www.queerformat.de

Sozialhelden

→ Projekte, Beratungen, Informationen

Die Sozialhelden „sensibilisieren Menschen, Institutionen und Unternehmen dafür, Menschen mit Behinderungen als Zielgruppe bei den verschiedensten Produkten und Dienstleistungen mitzudenken. Denn in den meisten Fällen werden Menschen durch Barrieren behindert und nicht durch ihren Rollstuhl oder die fehlende Sehkraft.“

www.sozialhelden.de

Dieser Selbstcheck ist im Rahmen des Projekts „Vom FÜR zum MIT“ des Landesjugendring Berlin entstanden.

Das Projekt wurde gefördert von



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Informationen zum Projekt „Vom FÜR zum MIT“:

 www.jung-gefluechtet-selbstbestimmt.de/vom-fuer-zum-mit.html



WWW.LJRBERLIN.DE

